

Deutschland in Paris.

(Von unserem Berichterstatter.)

Paris, Mai 1937.

Der Pariser hat die Brettersäume lange genug ange-
sehen, nun will er wissen, was mit der Weltausstellung
eigentlich los ist. Um 2 Uhr pünktlich soll dem Publikum
die Ausstellung zur Verfügung freigegeben werden und so
haben vor dem Haupteingang am Trocadero mehrere hundert
Reisende die auf Einlass warten. Noch haben sie gedul-
dig, aber man sieht es ihnen an. Wenn es diesmal wieder
nichts wird, dann platzt ihnen der Kragen. Noch haben
sie aber auch Grund zu warten, denn es fehlen noch fünfzehn
Minuten an der vollen Stunde. Bis dahin muß sich aller-
dings hier am Eingang noch viel ändern. Der Tischler,
selenruhig die Zigarette im Munde, klopf noch an dem
Johlbrett herum und eine kleine — zugegeben sehr niedliche
— Werkzeugschere mit einem umgehüllten Eimer, um einen
elektrischen Ablappapparat zu montieren. Fünf Minuten vor
zwei Uhr Weber von den Kartendruckern noch von den
Eintrittsarten die geringste Spur. Ein halbes Dutzend
Funktionäre mit Schilbern an der Hüfte kommt noch hinzu
und wartet der kommenden Dinge. Jetzt ist es zwei Uhr auf
die Minute. Der Tischler fummert das nicht, er hämmert
weiter in seinem Versatz. Ihn geht das nichts an, er ist
nicht zuktändig. Ein Mann von der Leitung kommt. Der
schüttelt die Achseln und entfernt sich schleunigst! Er will
damit nichts zu tun haben. Nun aber ist die Gebuld der
Pariser am Ende. Mit Wut und Jurgen hängt es an.
Die sechs Franken Eintrittsgeld, die man in der Hand hält,
sind inzwischen warm geworden. Da auf die Zurufe nie-
mand reagiert, sehen Sprecher ein „Le billet, le billet.“
Das kann man hier auch. Die Temperaturen steigen, draußen
und drinnen. Da nun weder Eintrittsarten noch Eintrits-
kartendruckler vorhanden sind, der Eintritt um zwei Uhr
aber freigegeben werden soll, so kommt ein fluger Funktion-
är auf den treibenden Gebeulen, den Eintritt einfach freizu-
geben. Und so wachsern wir alle Mann, ohne etwas be-
zahlt zu haben, richtig gratis und franco, in die Weltaus-
stellung des Jahres 1937 ein.

Der erste Blick ist grabartig. Man muß das fest-
stellen, obgleich ein Selbstbild damit verbunden ist, denn der
Turm des Deutschen Hauses tut das Seinige dazu.
Unser Haus, unmittelbar an der Hauptstraße und an der
Seine gelegen, wird keinen Einbruch bestimmt nicht drescheln.
Es zeigt, wie man würdig und laudlich zugleich sein kann. Es
zeigt, Deutschland kann nicht überleben werden. Uns gegen-
über liegt das Haus der Sowjetunion. Auf ihrem Turm
hoch ein riesenartiges Menschenpaar, Sichel und Hammer
hochhaltend. Manche sagen, das sei eine Demonstration gegen
Deutschland. Wir müssen es nicht, aber es fummert uns
nicht, wenn es so sein sollte. Wir demonstrieren nicht, wir
arbeiten. Der Ausstellungslust hat übrigens sicherlich
jede demonstrative Absicht ferngehalten, denn sie hat die
Wähe nach den Architektentypen verteilt.
Der erste Weg gilt unsem Haus. Und das ist die beste
Gelegenheit, um dem Reichskommissar zu danken, für das,
was hier geschaffen worden ist. Deutschland in Paris. Dies
ist ein Beweis, was Deutschland in der Welt bedeutet. Keine
Demonstration, keine Bedrohung irgend welcher Art. Das
Deutsche Haus ist ein Haus der deutschen Kultur. Es
zeigt, so will es gesehen werden, so wird es auch gesehen
werden in seinem äußeren und in seinem inneren Wert. Hier
wird das deutsche Volk als das geehrt, was es ist, als Volk
der Arbeit und als nichts anderes. Es gliedert sich ein in
die Arbeit der anderen Völker, die arbeiten und ehrenhaft
in Frieden leben wollen wie wir.

Des eben beschriebenen Meisters Kolbe „Amieude“
vermittelt in der Ehrenhalle das erste Jähren für wahrhaftes
deutsches Künstlerleben. Das Werk dieses Künstlers,
der in seiner deutschen Art schafft, spricht eine Sprache,
die von allen Kunstfreunden der Welt verstanden werden
wird. Die Arbeit dieser Ausstellung steht unter dem
Hauptzeichen des Deutschen Reiches. Dies ist eine
Leistungsschau, die für sich spricht. Kommt, leht, ur-
teilt! Und wenn nun alle die Menschen kommen, die Deutsch-
land aus feindseligen Aufstellungen kennen, so werden sie vor-
erst einmal herzlich erhaben sein. Wenn sie dann nach-
denken, so wollen wir uns berufen freuen. Eins werden sie
auf jeden Fall erkennen, daß ohne Deutschland die Welt
ärmer sein wird, daß die Welt uns nicht entbehren kann.
Wir probieren nicht und wir proben nicht, sondern wir sagen,
was ist und was wir tun. Deutschlands Taten und Pläne
treten lebhaft vor die Augen. Die Autobahnen, die Bauten
des Nürnbergger Verkehrs, die Deutschlandhalle, das
Olympische Stadion und das große Seebad auf Hagen, in
dem jeder Arbeiter und jede Arbeiterin Erholung finden
kann. Da ist das Modell des Reichs-Hörsaal-Hauses in Weim-
mar als ein Zeichen dafür, wie auch die ehemaligen kleineren
Reichs-Häuser eine Erneuerung und Regeneration erleben
werden. Dann folgt das beste, was deutsche Arbeit zu zeigen
vermag. So mannigfaltig diese Schau ist, sie ist nicht über-
laden und es ist kein Zwiel. Sie spielt darin, daß deut-
sche Wertarbeit Wertarbeit ist. Die Wäber an
den Wänden zeigen das Land von heute. Wir sehen den
Königlichen Hof in München, Kottbusch ob der Lauber,
die Marienburg, die Stätten der deutschen Arbeit und der
deutschen Freiheit. Ein überaus wirkungsvolles Modell fündet
von der deutschen Zusammenarbeit aller Stände
und Klassen. Im einzelnen folgt alles das, was unsere Arbeit
in der Welt zu Ansehen gebracht hat. Arbeiten unserer
handlichen und privaten Vorkellamanufakturen, Gold-
schmiedearbeiten und Erzeugnisse der Bernsteinmanufaktur.
Die Ehrenpreise des Führers für Sportleistungen verdeut-
lichen die neuen Wege, die wir gegangen sind. Die Meister-
werke der Technik sind Beweis genug für die Lebenskraft
unseres Strebens. Da ist der Herrscher-Pan-Belvedere
wogen, der ein Mittelpunkt für die autoindublen Pariser sein
wird, da ist der Antiquar-Kreiselkomplex, das Zeit-Planetarium
um ein Fernrohr mit sechsundzwanzigfach Vergrößerung.
Solinger Stahlmaren stellen sich vor und funktionelle Leber-
arbeiten mit neuen Wäbern. Die Musikinstrumente sind
dort vertreten durch den Neo-Bechsteinflügel, das Schiedmaner-

Harmonium, Hübnerische Handharmonikas und Musikinstru-
mente aus Marneufischen. Eine Schlingerdämpfungsanlage
wird ebenso Interesse finden, wie der neueste Dieselmotor
und die Tefelanten-Flug-Wellanlage. Da ist auch die
härfste 300-Kilowatt-Senderöhre der Welt, und im Kino
kann man unsere Fernleuchtungen beurteilen. Die deutschen
Beimittel Neosalvarian, Germanin gegen Schlaftrankheit
und Betolin gegen Verberri gegen die Gemeinlichkeits-
erbeit unserer Chemiker und Ärzte. Was der
Bierzahresplan bedeuten soll, das wird wohl mandem
Freunden vor erfenmal klar werden, wenn er die neuen
Werkstoffe sieht, das Elektrometall, das Leumatreißgas,
künstliche Wachs der IG Farben und die Vitrafaser, die ja
im Grunde keine Erfindung von heute ist, sondern die die
erfte und älteste Zellstoffaser der Welt ist.

Was wir in der Kunst wollen und wünschen, das ist hier
sichtbar, Klarheit, Wahrheit, Schönheit. Das
zeigen die Wäber von Jungblutberg und Schwarz, die Wäber
von Brinmann und Loos sowie die prägnante Gobelins
von Jögler. Dies alles ist nur ein Aderbild, und kann
nur ein Aderbild sein. Der Aderbild aber zeigt erneuerte
deutsche Art und deutsche Leistung.

Sob oben auf dem Dache des Deutschen Hauses treffe ich
um diese Nachmittagsstunde einige deutsche Arbeiter.
Sie kommen von Krupp aus Oberhausen und haben in
fabehafter Blüditreue die schwierigen Montagearbeiten
ausgeführt. Einer von ihnen leitet die ganze Aufmerksam-
keit hierher ersten Jahrsauf auf sich, denn er hat sich manzin
Meter abgemessen, um einen Schweißschleier zu befestigen.
Das wäre im Grunde garnicht nötig gewesen, aber es soll
gute Arbeit bis zum letzten geleistet werden. Als der Zupp
aus Oberhausen wieder hochkommt, will er erst einmal
trinken. Er trinkt Rotwein mit Limonade, was ihm der
Himmel verzeihen möge, denn ist kann es nicht. Aber er ist
ein ganzer Kerl, das hat er nicht nur in den letzten Stunden
bewiesen, sondern in den ganzen letzten zwölf Wochen, in
denen er und seine Arbeitskameraden ohne einen Feiertag
gearbeitet haben. Das hat deutsche Haus auf die Minute
pünktlich fertig made, das ist diesen Männern zu danken, die
mit den französischen Arbeitern gute Kameradschaft hielten
und auf ihre Weise wertvollste praktische Verfabigungs-
arbeit leisteten. So leben wir auf dieses unser Haus mit
Stolz. Hier ist ein Stück Deutschland in Paris, das wir
lieben und dessen wir uns freuen dürfen.

Karl Kramer.



Das Deutsche Haus.

Das prächtig illuminierte Deutsche Haus auf der
Pariser Weltausstellung im strahlend hellen Licht der
Scheinwerfer. (Weltbild, Zander-R.)

Als die Frauensteiner
gegen Georgenborn zogen.

Von ein dreißigjähriger Krieg.

Im Jahre 1889 veröffentliche Theodor Schuler
in den Nummern 138/39 des „Wiesbadener Tag-
blatts“ über die Gründung Georgenborns einen
interessanten Aufsatz, der offenbar auch jetzt noch
Bedeutung findet. Schuler geht in seinen Ausführ-
ungen auf die außerordentlich schwierigen und ver-
wickelten Fragen des mittelalterlichen Landrechtes
nicht ein. Heimatgeschichtliche Forschungen der
letzten Jahre haben hier wertvolle Aufklärungen
gebracht, und aus diesem Grunde bringen wir die
nachstehende Darstellung, die wir ein behäuf-
tes Kommentar zu Goethes Wort anmutet: „Bermant
wird Anknüpfung — Wohlthat — Plage; weh dir, daß
du ein Entel bist!“

Da Georgenborn erst im Jahre 1694 gegründet wurde,
so muß der dreißigjährige Krieg zwischen Frauenstein
und Georgenborn später datiert werden als sein berühmter
Kamensvetter. Wirklich waren auch fast 50 Jahre seit
Beendigung des letzteren verlossen, als er hier in unserer
Nachbarschaft eine Neuaufgabe in Kleinformat erlebte, von
1697 bis 1727.

Zu einer ardentlichen Kriegesgefahrung gehört, daß
man sich erkens über Ursache und Veranlassung des Streites,
weiters über seinen Verlauf und drittens über seine Be-
endigung ausläßt. Es liegen aber gemischte Gründe vor,
diesmal die Sache anders aufzuweisen, und so beginnen wir
gleich mit dem Höhepunkt der Ereignisse, nämlich mit dem
Jug der Frauensteiner im Jahre 1708. Doch
soll vorher noch darauf hingewiesen sein, daß ähnliche Unter-
nehmungen schon 1697 und 1698 stattgefunden hatten und
auch später noch solche Vorfälle (s. B. 1713 und 1716).
Des weiters ist es für die Beurteilung des Kampferlaufs
wichtig zu wissen, daß Georgenborn damals aus acht Wohn-
häusern und zwei Scheunen bestand, und dementsprechend
klein war die Zahl der Bewohner, und das andererseits
Frauenstein gemächlich mit 20 bis 30 Häuser übermacht an-
trafte. Vorarbeiten waren für die Frauensteiner, keine zu
holen; aber darum war ihnen auch nicht zu tun, sondern um
Beute.

Der Jug war auf den 28. August 1708 angelegt. Über-
rassungsstakt galt auch damals schon als wesentliche Vor-
bedingung für den Erfolg, und so wurden denn alle Vor-
bereitungen mit der größten Heimlichkeit betrieben. Zum
schönen Gelingen des Unternehmens verfrachtet man sich zu-
nächst Hülfstruppen in Form von 200 Mann kurmainzischer
Landmiliz — Frauenstein gehörte zu Kurmainz —, die be-
waffnet und mit Trommeln und Trompeten versehen unter
Führung des Landwreibers von Eitville in Frauenstein im
Schutze der Dunkelheit anlangen. Die männliche Bevölke-
rung Frauensteins, soweit sie über den Stimmwechsel hinaus
und dadurch imlande war, das Kriegesgeheiß harmonisch zu
verfrachten, bereitete den Kampf in der Weise vor, daß sämt-
liche Fußwäer gespannt wurden, um die Beute in Sicher-
heit zu bringen, und auch das nicht als Jagtziele benutzte
Gewehr wurde in geschlossener Parade dem Jug angehängt.
Im übrigen waren sie nicht mit Wäbern, sondern mit aller-
lei Reitzzeugen ausgerüstet, als da sind Senfen, Sichel,
Haden, Hühelhaden, Karle und dergleichen.
Nach vor Sonnenanfang zog diese gemischte Schar ab
und trat um 5 Uhr in der Georgenborner Gematung ein.
Der Schlachtenplan war in folgender Form zur Ausführung

genehmigt worden: 100 Mann der Landmiliz bleiben zurück
im Felde und decken die Unternehmungen der Frauensteiner,
die anderen 100 Mann marschieren möglichst gedeckt und in
größter Eile auf das ammslose Dorf los und schießen es
ein, das kein Georgenborner entweichen und in Dohheim
und Wiesbaden Hilfe holen kann. Kostochen durch die
Sturmglode brachten die Frauensteiner nicht zu befürchten,
denn so etwas gab es damals noch nicht in Georgenborn.
Andererseits hatte auch kein Georgenborner Luft, in die
Hände des Gegners zu fallen, denn sonst wurde er gelangen
nach Frauenstein geführt und nicht gimplich behandelt, wie
es der Georgenborner Müller 1697 erfahren hatte. Aus
ihren Feinden haben die Georgenborner dem Treiben ihrer
Feinde in die sich aus bestimmtem Gründen nicht an die
Blünderung und Zerstörung der Häuser wagten. Während
die Landmiliz den militärischen Teil des Unternehmens
sauer zur Durchführung brachte, widmeten sich die Frauen-
steiner Kämpfer der Lösung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben.
Das mitgebrachte Vieh weidete das Georgenborner Feld ab,
und was die Tiere nicht fraßen, wurde in den Boden ge-
treten. Mit dem reifen Getreide belad man die Wagen und
verkauft auch Kraut und Rüben darauf. Mit wenigen An-
liehen waren die Dohheimer gefüllt, was die Ernte außer-
ordentlich erleichterte. Was auf den Wagen nicht mehr
untergebracht werden konnte oder wertlos erschien, wurde
durch Feuer vernichtet. Gartenzeug und Baumplätze er-
leichterter Aufbauten auf den Fußwäern und waren zu-
gleich als Brennholz geschätzt.

Um nicht die Zeit müßig mit Vötenziehen zu verbringen,
begab sich das Abpartkommando oben am Dorfe mit Erfolg
auf die Fußhergung, und mancher tapere Wildmann blühte
mit Stolz auf die frischgeschlachteten Hausbühnen an seinem
Leibtrinken, als er sich um 10 Uhr zum Haupttrupp zurück-
fand.

Alles hatte geklappt; der Handreich war planmäßig
durchgeführt worden. Die Miliz rüfste das Spiel, aber es
konnte gegen den Siegesjubel der Frauensteiner nicht an-
kommen. Sie zogen mit dem Bewußtsein heim, dem Rechte
und der Gerechtigkeit gedient zu haben.

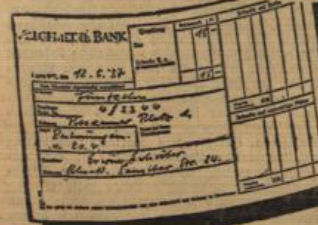
Und was war die Strafe für diesen doch offenbar sehr
schweren Landriebsbruch? Auf welche Weise wurden die
Georgenborner, die durch diesen Überfall zu Verlusten wurden,
entschädigt?

Nun, die Frauensteiner wurden reich ent-
schädigt und die Georgenborner wären demne mit dem
Verlust ihrer gemäßen Liegenhaften bestrast worden.
Wie das möglich war, erfahren wir demnach aus der
Leantmörung der Frage: Warum die Frauensteiner nach
Georgenborn zogen?

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimastation beim Städt. Fortschungsintitut.)

Table with columns for Date, Time, and various meteorological measurements like temperature, wind, and humidity. It includes data for 28. and 29. May 1937.



Es lohnt sich schon bei geringen Beträgen!

Ein Bankkonto ist keineswegs nur eine
Angelegenheit für „reiche Leute“. Schon
ein kleiner Betrag, der-sees auch nur vor-
übergehend - zurückgelegt werden soll,
kann auf das Bankkonto eingezahlt wer-
den. Bank und Bankier verwalten das
Geld, Ersparnes oder Betriebsmittel, zu-
verlässig und sicher. Und ein Bank-
konto hat eine ganze Reihe von Vorteilen:
Dein Geld ist in sicherer Verwahrung.
Bank und Bankier beraten Dich in allen
Geldfragen, sie geben Deinem gesunden
Dein Geld bringt durch Zinsen Gewinn.
Unternehmen Kredit, sie bezahlen in
Du hast Dein eigenes Scheckbuch.
Deinem Auftrag Deine tägl. Rechnungen.
Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier!
DIE BANK IST DEIN FREUND
Das private Bankgewerbe
KREDITBANKEN • PRIVATBANKIERS • HYPOTHEKENBANKEN



# Der Sport des Sonntags.

## Pariser Weltausstellungsturnier mit VfB. Leipzig.

### Ein Tag ohne Meisterschaftsspiele.

Die Vorrunde in Paris:  
 De Havre: VfB. Leipzig - Austria Wien.  
 Strahburg: Slavia Prag - Fribus Budapest.  
 Paris: FK. Bologna - FK. Schuch.  
 Antibes: Chelsea London - Olympique Marseille.

Nachdem am vergangenen Sonntag mit dem VfB. Stuttgart auch der letzte der Endkampfteilnehmer um die deutsche Fußballmeisterschaft ermittelt worden ist, haben die „Großen“ diesmal eine Aubeispaule eingelegt oder tragen Freundschaftsspiele aus. Nur das Ringen um den Aufstieg zur Gauliga geht weiter und auch der Schammer-Pokal beschäftigt eine Reihe von Vereinen. Um so größere Ereignisse spielen sich dafür bei unseren weltlichen Nachbarn ab, wo das Pariser Weltausstellungsturnier mit dem VfB. Leipzig als deutscher Vertreter - beginnt. In Le Havre begegnet mit Austria Wien eine der besten österreichischen Fußball-Mannschaften unserem Pokal-Sieger. Wird es Leipzig gelingen, unter die vier Besten zu kommen, die die Schlachtrunde bestreiten? Eine Frage, die erst mit dem Schlussspiel am Sonntag entschieden sein wird.

An der Spitze der südwestlichen Freundschaftsspiele steht die Samstags-Begegnung zwischen Eintracht Frankfurt und dem 1. FC. Nürnberg, im übrigen sind bisher folgende Spiele bekannt: VfB. Mannheim - SA. Fines Ville (Sa.), SA. Saarbrücken - SA. Fines Ville, SA. Waldhof - Borussia Worms, Stuttgarter Kickers - VfB. Frankfurt, Eintracht Frankfurt - Rotweiss Oberhausen.

Die Südwest-Kampfspiele: VfB. Reutlingen - TSG. 1861 Ludwigsweiler, 1. FC. Kaiserslautern - Sportfreunde Frankfurt, WSB. Darmstadt - Saar 1905 Saarbrücken.

### Am den Aufstieg in die Bezirksklasse.

Der Tabellenführer mit Erfolg.  
 VfB. Riederwald - TSG. 1902 Biedrich (2:4).  
 SA. Nierfelden - SA. Bad Homburg.

Der bisher ohne Punktverlust an der Spitze liegende VfB. 1902 Biedrich diesmal nicht mit besten Hoffnungen zum VfB. Riederwald, der im Vorstreifen mit

## Deutsche Jugendmeisterschaft - die große Leistungsprobe.

### Die HJ. bei den NS.-Kampfspielen auf dem Reichsparteitag.

Weimar, 28. Mai. Der Führer hat die ganze deutsche Jugend zum sportlichen Bestreben angereizt. Am 29. und 30. Mai führen der Bund deutscher Wädeln und am 5. und 6. Juni Hitlerjugend und Jungvolk im ganzen Reich mannschaftsweise zum ersten Male die Reichsparteitagskämpfe durch. Im Rahmen der NS.-Kampfspiele finden dann auf dem Reichsparteitag in Nürnberg die Endkämpfe der Mannschaftsspiele und zugleich die Deutschen Jugendmeisterschaften in Leichtathletik und Schwimmen zur Ermittlung der Einzelbesten statt.

Aber die Einzelheiten dieser bisher größten sportlichen Wettbewerbe der deutschen Jugend auf der Höhe des Amtes für Leibesübungen in der Reichsjugendleitung, Gebietsführer Dr. Schlönder, auf dem zweiten Reichsführerlager der Hitlerjugend in Weimar dem Sonderbericht-erläßter des DFB. nähere Erläuterungen.

Dr. Schlönder erklärte u. a.: „Wenn die Reichsjugendführung in diesem Jahr gemeinsam mit dem Reichsbund für Leibesübungen erstmalig in den Geländebereichen der HJ. und schließlich des Jungvolks und entsprechend im Bund deutscher Wädeln die „Reichsparteitagskämpfe“ durchführt, so übernimmt sie damit folgerichtig im Sinne der vom Führer beschlossenen Totalität der nationalsozialistischen Jugendführung ein weiteres wichtiges Gebiet der Jugendbetätigung. Die Vorläufer der Reichsparteitagskämpfe sind die ehemaligen „Reichsjugendwettkämpfe“ und seit 1934 das „Deutsche Jugendfest“, die vor 1934 als Einzelkämpfe durchgeführt wurden und daher nie den Erfolg in der Breitenarbeit aufweisen konnten, wie er der Hitlerjugend in noch größerem Maße als schon bisher beschieden sein wird. Welchen Einfluß die Mannschaften der Hitlerjugend schon in den letzten Jahren auf diese Wettkämpfe gehabt hat, geht daraus hervor, daß die Beteiligung von 1933 bis 1936 von 1,6 auf 5,8 Millionen stieg, und in diesem Jahre ist eine noch größere Beteiligung zu erwarten.“

Die HJ. gestaltet die Reichsparteitagskämpfe bewußt in Form von Mannschafts-kämpfen, denn nur dadurch ist es möglich, auch den letzten Jungen und das letzte Wädeln in den Wettkampf zu bringen. Die zehn besten Teilnehmer werden dann zu neuen Mannschaften zusammengestellt, die nun die weiteren Ausschreibungskämpfe in den Bannern und Gebieten bestreiten müssen, um schließlich bei den NS.-Kampfspielen als die besten Mannschaften und schließlich aus dem ganzen Reich unter den Augen des deutschen Volkes auf parteiüberräumendem Gelände ihre Kräfte zu messen.

### Zum ersten Male: Deutsche Jugendmeisterschaften.

Gebietsführer Dr. Schlönder kam dann auf die zweite große Sportveranstaltung der HJ. die deutschen Jugendmeisterschaften, zu sprechen, die ebenfalls im Rahmen der NS.-Kampfspiele auf dem Reichsparteitag stattfinden:

„Während die Reichsparteitagskämpfe im Sinne der körperlichen Grundbildung der gesamten HJ. im Mannschafts-kampf zum Ausdruck kommen, findet in den Deutschen Jugendmeisterschaften der Leistungssport der Hitlerjugend in Einzelkämpfen seine alljährliche Krönung. In den vordringendsten Ausschreibungen der Sonne und Jungdämme sowie anschließend der Gebiete werden die besten Einzelkämpfer auf sportlichem Gebiet in den Disziplinen der Leichtathletik und des Schwimmens ermittelt.“

Leichtathletik: 100, 500, 3000 Meter, Hochsprung, Weisprung, Keulenwerfen, Kugelstoßen, Speerwerfen.

2:4 daran glauben mußte. Bester ist vom letzten Sonntag her vertrieben und das gleiche Schicksal auch noch Krauß beim Arbeitsspiel. Ohne seine beiden besten Spieler wird der blau-weiße Angriff diesmal einen schweren Stand haben. Da Weber II in der Defensiv- und in der Umstellung geschritten werden. In folgender Aufstellung wird der VfB. 1902 antreten: Fey; Gilles, Stange; Dietz, Mandel, Koll; Binder, West, Schulz, Karmann, Teis. Bielefeldt gelingt es dieser Vertretung, das Spiel zu halten. - SA. Nierfelden ist gegen SA. Bad Homburg vorne zu erwarten.

### Wiesbadener Spiele.

SpVgg. Kallen - FK. 1908 Geisenheim.  
 SA. Waldtrage - Germania Nüßheim.  
 TSG. 08 Schierstein - SA. 09 Hirsheim.

Am Sonntag erwartet die SpVgg. Kallen den Bezirksligisten FK. 1908 Geisenheim zu einem Freundschaftsspiel. Vor drei Wochen trennten sich beide im Vorpokal in Geisenheim mit einem für die Vereinten achtbaren 1:1 bei schönem Spielverlauf. Auch diesmal darf man mit einem interessanten Treffen rechnen, besitzt doch Geisenheim einige gute Nachwuchskräfte in seinen Reihen, während Wiesbaden wieder in der bewährten Aufstellung vom Vorkampftag antreten wird. Spielbeginn 10.30 Uhr auf dem Platz an der Kellertstraße.

Der SA. Waldtrage spielt um 15.30 Uhr gegen den Kreismeister Germania Nüßheim, die die Überlegenheit in den Schammer-Pokal-Treffen. Ihr Sieg über FK. Geisenheim ist ebenso in bester Erinnerung wie der heroische Widerstand gegen ASV. Bingen. Die Waldtrage selbst erlitten im Vorpokal eine 3:0-Niederlage. Der Sportklub scheint also mit der Verpflichtung des kommenden Pflichtspielgegners einen guten Griff getan zu haben und vertraut die Vertretung seiner Farben folgender, etwas umgestellten Formation an: Storz; Schöniger, Stiel; Diefenbach, Sinn, Huppert; Staudt, Giebel, Fisch, Bradmann, Hoigt.

Die Schiersteiner haben bis zu den kommenden Verbandsspielen viel vor und wollen unter allen Umständen bis dahin eine feste Mannschaft zusammen bekommen. Alle früheren Spieler haben sich wieder dem Verein zur Verfügung gestellt. Die Mannschaft spielt am Sonntag in der gleichen Aufstellung wie gegen Mainz 05 am vergangenen Sonntag.

4\*100-Meter-Staffel; ferner: Einzel-Fünfkampf (100 Mtr., Hochsprung, Weisprung, Keulenwerfen und Kugelstoßen).  
 Schwimmen: 100, 200-Mtr.-Strecke, 100-Mtr.-Räuden, 100-Meter-Kraul, 200-Meter-Kraul, 400-Meter-Kraul und 4\*50-Meter-Staffel.

Die Deutschen Jugendmeisterschaften in Nürnberg werden von nun ab alljährlich die große sportliche Leistungsprobe der deutschen Jugend sein, die uns zeigen soll, wie es Leistungsmäßig um den sportlichen Nachwuchs im deutschen Volk bestellt ist. Ihr Programm wird alljährlich erweitert werden und zwar kommen im nächsten Jahr wahrscheinlich schon Fußball, Handball und Bogenschießen hinzu.

Am auch denjenigen jugendlichen Mitgliedern des Reichsbundes für Leibesübungen, die noch nicht Angehörige der HJ. sind, die Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften zu ermöglichen, hat der Reichsjugendführer für sie bis zum 15. Juli die Sperrkarte zum Eintritt in die HJ. aufgehoben, und der Reichsparteitag hat gleichzeitig nochmals alle jugendlichen Mitglieder des Reichsbundes zum Eintritt in die Hitlerjugend angereizt.

### Die Endkämpfe im Rahmen der NS.-Kampfspiele.

In den Bannern und Gebieten werden im Laufe des Sommers die Einzelkämpfe und die Mannschafts-kämpfe der Deutschen Jugendmeisterschaften und gemeinam durchgeführt. Die Einzelnkämpfe und Gebietskämpfe der Deutschen Jugendmeisterschaften werden im Rahmen der NS.-Kampfspiele auf dem Reichsparteitag durchgeführt. Die Einzelnkämpfe im Leichtathletik und Schwimmen und der Mannschafts-kämpfe bei den NS.-Kampfspielen. Außerdem werden hier erstmalig der Fünfkampftag sowie die Einzelkämpfe im Weisprung, Fünfkampf und im Reichsjugendwettkampf der HJ. durchgeführt. Damit wird im Rahmen der NS.-Kampfspiele in diesem Jahr erstmalig und dann alljährlich eine Gesamtschau über die sportliche und körperliche Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend gegeben, wie sie in diesem Ausmaß früher nie möglich war und wie sie erst die ganze deutsche Jugend umfassende Hitlerjugend bestreiten konnte.“

Gebietsführer Dr. Schlönder betonte abschließend, alle Wettkämpfe würden in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsbund für Leibesübungen durchgeführt. Diese Zusammenarbeit wird gewährleistet durch die Persönlichkeit des Reichsparteitagsleiters von Tschammer-Otten, in dessen Hand durch die Berufung zum Beauftragten des Reichsjugendführers für die Leibeserziehung nunmehr die gesamte übertriebene Schaltung der deutschen Jugend zusammengeführt ist. Diese Personaltunung zwischen dem Reichsbund für Leibesübungen und der Hitlerjugend wird von den Gaujugendwarten bis zu der Breitenjugendwart innerhalb der nächsten zwei Jahre durchgeführt sein. Die Gaujugendwart werden zugleich die Leiter des Reichsparteitagsleistungssport in den Abteilungen für Leibeserziehung der Gebiete.

Damit liegt die Ausrichtung des im Rahmen der Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen durchgeführten freiwilligen Leistungssportes der deutschen Jugend in Zukunft in den Händen der HJ.

Aus der nie zuvor erlebten sportlichen Breitenarbeit und der Stärkung des Reichsparteitags im Mannschafts-kampf und Einzelkampf durch diese beiden großen Sportwettbewerbe der HJ. wird sich, wie wir hoffen, eine Leistungssteigerung der Jugend auf allen sportlichen Gebieten ergeben. Die Deutschen Jugendmeisterschaften bei den Kampfspielen in Nürnberg werden zeigen, ob für das Olympia in Tokio bereits ein Nachwuchs in der deutschen Jugend vorhanden ist.“

Sonntag, Man darf mit Recht auf das Abschneiden der Einzelkämpfer gegen einen anderen Vertreter der rheinischen Bezirksklasse gespannt sein. Anstoß 10.30 Uhr, Dohheimer Straße.

### Vor dem Wurfkreuz.

Um den Aufstieg zur Gauliga Südwest: Viktoria Geisenheim - VfB. Friedenheim. TSG. Ludwigsweiler - TSG. 1861 Ludwigsweiler.

Sportvereins Spiel gegen Polizei-SS. Frankfurt wurde abgelehnt, da der Wiesbadener Schlägmann Bödel in Kassel beim Länderkampf gegen Ungarn das deutsche Tor hütet.

### Freundschaftsspiele.

SA. Waldtrage - TSG. 1861 Mainz. Post-SS. Wiesbaden - SA. West Darmstadt.

Der SA. Waldtrage traut sich immer mehr zu. Diesmal empfängt er auf einem Platz den TSG. 1861 Mainz mit zwei Mannschaften, die zweiten beginnen um 10 Uhr, die ersten um 11.15 Uhr. - Der Post-SS. erwartete den SA. West Darmstadt, ebenfalls mit zwei Mannschaften, auf dem Reichspokalplatz zu den Kämpfen; Refereen um 9 Uhr auf dem Platz des SA. 1. Turners und fährt nach Lorsch. Beginn 10.30 Uhr.

### Wiesbadener Tennis.

NSK. Rotweiss Wiesbaden - Schwarzweiss Frankfurt. Am Sonntag trägt die Tennis-Abteilung Rotweiss des Nationalen Sport-Klubs Wiesbaden (E. K.) ihr falliges Kämpfspiel gegen den TSG. Schwarzweiss Frankfurt a. M. aus. Es findet ein Klubwettkampf statt, zu dem 6 Männer und 6 Frauen antreten. Der NSK. wird alles daranlegen, um die Niederlage, die er im vergangenen Jahre in Frankfurt hinnehmen mußte, auf heimischem Boden wieder wettzumachen. Für die Einzelkämpfer treten an die Frauen: Holzow, Kuhn, Franz, Dieckhoff, Müller, v. Lottorf (Erst-), Süßert; Männer: Klar, Bierdel, Binder, Tuller, Gramm, Kreuzer (Erst-), Kuffich. Die Kämpfe beginnen um 9 Uhr auf dem Platz des NSK. an der Kaiserstraße, gegenüber dem Neuen Kurfürst.

### Heim entthront Eiseneder.

Deutsche Florettmeisterschaften in Hamburg. Mit den Endkämpfen im Florett erreichten die deutschen Florettmeisterschaften in Hamburg am Freitagabend ihren ersten Höhepunkt. Eiseneder Frankfurt a. M. der Verteidiger des Titels, eroberte den Reigen der 45 Endgelegte. Er erzielte einen 5:4-Sieg über SA.-Gruppenführer Beders-Frankfurt a. M. einen Sieg holte er gegen den Wiesbadener Adam, um dann gegen Heim, der vorher gegen Adam verlor, zu gewinnen. 2:5 zu unterliegen. Auch Verdon und Pfeiffer wiesen je zwei Siege und eine Niederlage auf. Dann jedoch änderte sich das Bild. Verdon erzielte die zweite Niederlage und dann kam die große Überraschung: Pfeiffer Eiseneder verlor gegen den Berliner SA.-Mann Pfeiffer und gegen Banajetz-Offen, beide Male 3:5. Der Offenbacher Heim schritt dagegen von Sieg zu Sieg und ließ sich nicht mehr vom ersten Platz verdrängen. Ergebnisse:

1. und deutscher Florettmeister Heim-Offenbach, 8 S., 25 Tr.; 2. Eiseneder-Frankfurt a. M. 6 S., 28 ech. Tr. 3. Verdon-Berlin, 6 S., 30 ech. Tr.; 4. Pfeiffer-Berlin, 6 S., 25 Tr.; 5. SA.-Gruppenführer Beders-Frankfurt a. M. 4 S., 32 ech. Tr.; 6. Adam-Wiesbaden, 4 S., 30 ech. Tr.; 7. Wolfermann-Dannover 3/7; 8. Man Berlin 3/9; 9. Semarawski-Frankfurt a. M. 3/40; 10. Banajetz-Offen 3/40. 11. Adner-Wiesbaden (schied bereits in der Zwischenrunde aus. Cron war nicht beteiligt.

### Sport-Rundschau.

Hentel trifft auf Deitreman. Hentel traf bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris auf den Engländer Hughes und schlug ihn, ohne sich sonderlich anzufragen, mit 6:3, 6:4, 6:2. Hentel trifft in der Vorrundrunde auf den Franzosen Deitreman. Bei den Frauen gab es eine Überraschung, da die Polin Jedrzyszowska über die amerikanische Wimbledon-Siegerin Helen Jacobs glatt 6:3, 6:4 gewann. Der Gramm-Gewinner Cejnar wurde von Boullis mit 6:2, 6:2, 6:1 ausgeholt. Dr. Kleinjagrotz gewann das Veteranen-Einzel gegen Samanisch 4:6, 6:0, 7:5.

Max Baer traf in London auf den früheren britischen Schwergewichtmeister Ben Ford und schlug ihn in der 9. Runde 1. o.

### Wandern.

Mit dem Wetterwaldverein, Ortsgruppe Wiesbaden, in den Singer Wald. Die eigentliche Fahrt nahm in Singerbrück ihren Anfang und führte am Förster-Dammel-Deinmal vorbei zu dem Brinzenkopf mit einem herrlichen Ausblick auf Schluchten und die Rheinbergen. Das idyllische Forsthaus Heltigentanz nahm die Wiesbadener auf. Während aus dem Nebental herrlicher Glanzstrahl heraufschallte, befanden sich die Wanderer schon wieder auf dem Weg zum Braunstein. Dr. Geier, wo Herr Dipl.-Ing. Schiller in liebenswürdiger Weise die Führung durch die ausgezeichneten Berganlagen übernahm und über den Abbau des Braunsteins unterrichtete. Im Betriebshaus gab Herr Eichhorn an Hand von geologischen Skizzen und Karten Erläuterung über das abendungsreiche Landschaftsbild im Gebirgsdrieck Rhein/Nahe/Sunstrud. Später wurden u. a. Waldalgesheim, Rimmelsheim und Burg Lanen passiert und plötzlich fand man angelehnt der Troilfelsen still. Dann war Schlußrast in Bingen, wo Herr Kohlhaas den beiden Führern Eichhorn und Simon herzlichsten Dank sagte.







# Reisen und Wandern

## Bäder und Sommerfrischen - Wochenende und Ausflugsziele

### Kleine alte deutsche Stadt.

Eine Stadt kommt auf uns zu. Wir sehen sie von den Höhen der Bahn her aus der Ebene heraussteigen mit hellroten Hängedächern, mit den Türmen ihrer Kirchen, sie ist ganz im Grün gebettet. Die Abendröte leuchtet hinter ihr in den Himmel. Es ist eine fremde Stadt für mich. Der Klang ihres Namens ruht in meinem Herzen.

Von einer Stadt soll hier gesprochen sein, in der du am Abend ankommst. Du kennst die Stadt nicht, sie ist dir fremd. Aber vielleicht erkennst du sie trotzdem aus meiner Schilderung, und wenn du dich irrst, was schadet es. Aber vielleicht irrst du dich nicht. In Träumen geschieht es uns Menschen einer näheren Zeit, daß uns die Städte, die wir häufig durchstreifen, erwänden und uns umschauen. So Städte haben ein Gesicht. Aus dem Vorüber fliehet Tage kann es sich bilden oder aus einem Augenblick, der Jahr um Jahr gewährt.

Es ist nicht mehr ganz hell, als uns der Bahnhof entläßt. Wir lassen uns vom Zufall an die Hand nehmen, und wir haben gleich das Gefühl, hier kann man sich nicht verlaufen. Die Straßen sind mit Bäumen bepflanzt, zuweilen enges sie sich zu Gassen, die lustige Namen tragen. Sondern es liegt ein Duftmal ohne Vorhoff, hinter ein Lied, dessen Worte wir nicht verstehen. Die Stadt ist alt. Viele berühmte Männer haben in ihren Häusern gewohnt. Ein Pfaffen läuft zwischen alten Häusern hin, die dunkel und steil in die Nacht wachsen.

Die Straßen queren Anlagen. Hohe Bäume trägt der Wall, der wie ein Felsen um die Stadt beriegt. Daß dem so sei, erfahren wir erst am nächsten Tag. Eben breitere er sich uns geheimnisvoll hin, ohne Anfang, ohne Ende. Er schwebte um die Stadt her, feiner und grün, in der Höhe ihrer Dächer. Und dieses Bild nahmen wir mit in unseren Traum.

Die Sonne füllt die Straßen am anderen Morgen. Wo gehen Schatten war und ungewisses Licht, da ist nun das Spiel der Farben, all die Vielfältigkeit der Eindrücke, der Bewegungen in der frühen Stunde. Wir erinnern uns eines braunen Pferdes in einer Seitenasse, das für einen Spazierritt zurechtgerichtet wurde, blühender Fontänen und vieler wehrgehaltener Feuertürme, welche alle die Eigenschaften hatten nach außen aufzugehen und nicht nach innen.

Es wäre noch viel von dieser Stadt zu sagen, von ihren Kirchen, ihrem Rathaus, das einer Feste ähnelte und einem steingewordenen Schiff, das am Marktplatz vor Anker lag. Es wäre von dem Jauber ihrer Wälder zu reden und von den geheimen Bewegungen des inneren Auges mit den geistigen Mächten, welche diese Stadt geformt haben. Der Mann liegt mit auf der Junge. Aber ich behalte ihn für mich und frage dich nur, kennst du die Stadt?

Karl Emde.

### Im süddeutschen Burgenland.

Zwischen Rhein und Main.

Leuchtend blau steht die Blume Romantik unter Süddeutschlands strahlendem Himmel. Schiffe lang ihr zu Lob und Preis mannt. Lied und Melodie die Wandererführung. Sie sind heute begehrt geworden. Aber „nur“ mit dem Auto ins Land der Burgen und Schlösser, in der romantisch umgebenen Winkel zwischen Rhein, Main und Tauber reist, wird zum Erlebnis einer eintzigsten Landschaft kommen, so gut wie der Wanderer, Pöblier, Radler und Eisenbahn-

reisende, jeder muß nur acht geben, daß er häufig genug innehält und den Spuren deutscher Geschichte, Kunst und Kultur nachgeht, die hier so offen wie kaum irgendwo anders in den deutschen Landen liegen.

In Heidelberg beginnt meist die Fahrt oder findet hier ihren frohen Ausklang. Das Land, das über das Land im Dreißigjährigen Krieg und im Bannkrieg, in den Kauskriegen und sonst immer gekommen ist, spiegelt treulich bereits Heidelbergs, das 1689 von den Franzosen bis auf den „Ritter“ niedergebrannt war und kein reiches Schloß 1689/1693 in Schutt und Asche hinter ließ. Durch die offenen Fensterbänke der rötlichen Palastruine blickt der Himmel. Wäre nicht der unvergleichliche Landschaftsreiz, dieser einzigartige Zusammenklang zwischen Landschaft und Stadtbild, die häufig zu lauter Bewunderung hinreichenden Barockbauten, alte Redarbrücke und enges Gewinkel, denn könnte die Reise in das romantische Land des Redars leichtlich mit wehem Gefühl begonnen werden.

Allein das Landschaftsbild, das Redarlat und Odenwaldberge in stetem Kampf durch Jahrtausende geführt haben, beschwichtigt jegliche Empfindlichkeit. In Redarlat und dort sieht man froh auf einer Terrasse am Strom oder durchgehenden das irrtümliche, malenwüchtige, altertümliche Nachbarstädtchen von Heidelberg, das so entrückt in weiter Zeit amnest und ihr doch so nahe ist. Über Redarlat hinaus wachen vier Burgen, und gegenüber steht hoch auf Bergessinne das Prachtbild von Disburg, das sich aus Burg und Kirchtürmen eindrucksvoll erhebt. Hirschhorn ist so mittelam wie Ebersbach, dieses Städtchen am Tor zum inneren Odenwald, das fröhlich wehrt sich.

Burg um Burg ragt am Fuß auf lichten Höhen. Die Winneburg und Zwingenburg, die Gönzburg hoch ab Redarlat, eine Unzahl; und tief im Land finden wir sie zwischen grünen Bügeln und nahe gedachten Dörfern. Wenige erdichten sich; die meisten zeigen das malenwüchtige Antlitz des Herdortlebens. Am wichtigsten wirkt die Gönzburg an der Berg, wo Ritter Hof von Verlässlingen und seine Rüstung im hochgehenden Bauwerk hinter sich. Der Hof umfängt von der hohen Turmspitze ein weites, schönes, äppiges Land, das wohl wegen seines Reichtums so viel Leid tragen mußte.

Drinnen im Odenwald geistert der Koblenzener, den Schffel belangt; bei Reichelsheim und Lindensfeld stehen keine Burgen. Ein lockbares Weidental ragt mit Schloß Fückena bei Weisloch, und selbst im noch abgelegenen Teil dieses Gebietes, in Bugen und Hardehem überdalen uns die Zeichen wehrhaften Geistes. Am Main dagegen haben wir sie erwartet. Trotzdem paßt uns das trügliche Weisloch am Zusammenfluß von Main und Tauber nicht weniger als Freudenberg und Wiltenberg mit der Höhenburg, dem Schmalterloch und dem „Rieser“. Dies Land ist in der Tat ein romantisches Land, da es so bunt in seinem Überpiel zwischen den Kräften der menschlichen Jertörung und den beschwichtigenden Zeichen der neugefaltenden Natur wirkt.

Tedes Städtlein, ob Tauberbüchshofheim oder Wimpfen, ob Weinhelm an der Bergstraße mit seinen beiden Burgen, irgend ein Ort im Redar oder Jagsttal, am Main oder an der Tauber, ob schließlich das ganz ungewöhnlich steife Fochmerbüchshof Weisloch — überall blüht in diesem reigenen Land die blaue Blume, die wir Romantik nennen und läßt sich sonder Mühe pflanzen, obwohl sie nicht so offen steht, daß barbartiges Geißra zu ihr steht. Noch nicht —

R. E.



Der Marktbrunnen in Oberlahnstein.

Der alte Marktbrunnen aus dem 18. Jahrhundert, der vor hundert Jahren durch Feuer vernichtet wurde, ist jetzt auf Veranlassung der RG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ historisch getreu dem Urbild nachgestaltet worden. Er wurde am 1. Mai feierlich eingeweiht und ist nun ein besonderes Schmuckstück des Marktplatzes in Oberlahnstein. Der Brunnen war in früheren Zeiten berümt als der einzige Schwabwasserbrunnen in Oberlahnstein.

(DVB-Feimattberdienst. Aufnahme: A. Meuet.)

### Die Schweden sind reiselustig.

Von der großen Reiselust der Schweden zeugt eine Aufstellung des „Insta Turistikbyrå“, des Stockholmer Büros der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV). Über 100 größtenteils acht bis zehnjährige Gesellschaften reisen nach Deutschland, die im Laufe dieses Sommers von schwedischen Reisebüros, Zeitungen, Vereinen und anderen Organisationen durchgeführt werden, umfast diese

**Billiger Sonderzug nach der Wartburgbahn.**  
Am Samstag, den 5. Juni d. J., verkehrt ein Ausflugslokomotive mit 100% Fahrpreiermäßigung und ausreichenden Sitzplätzen in bequemen Durchgangswagen von Wiesbaden nach Eisenach. Wiesbaden 06.01 ab 14.17 Uhr, Eisenach an 19.24 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt am Sonntag, den 6. Juni, Eisenach ab 10.00 Uhr, Wiesbaden 06.01 an 21.24 Uhr. Fahrpreis 2. Kl. für Hin- und Rückfahrt 12.10 RM, 3. Kl. 8.30 RM. Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu erfahren oder durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu erfahren.  
Beim Abrei von Sonderzugkarte Programm u. Zimmerbelegungen verlangen.  
Wiesn, den 24. Mai 1937.  
Reichsbahndirektion Mainz.

**„TANNENBURG“**  
Café-Restaurant  
zwischen Mohr i. T. und „Eiserne Hand“. Angenehmer Aufenthalt. Große Terrasse.  
**Mittagstisch RM. 1.—**  
Alle Getränke. J. RIESS

**wildbad**  
im Schwarzwald • RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • NERVEN

**Radioaktive Thermalbäder 33-37°C**  
— man badet in der stromenden Quelle —  
Neue Trinkhalle — Alle modernen Kurmittel  
Schöne Kuranlagen — Unterhaltung — Sport  
Luftkurort, 830-750m, Bergbahn, Strandbad  
Städtisches Bad, Praxen durch Kurverein

**Ausflugsort Schläferskopf**  
Café - Restaurant  
452 m ü. d. M. bei Wiesbaden. Schöne Aussicht, 2 1/2 km von Chausseehaus und Eiserne Hand.  
**Mittagessen zu 1.— RM. Ia Weine!**  
Gute Autostraße und Spazierwege.

**Marienberg (Weßertal)**  
500 M. ü. d. M.  
**Bensjon Hölzer, Tel. 107**  
Witbekanntes Haus, Bad, Pflanzengarten, Pension 3.60-3.80, 10. Kellerterrass.  
**Därm- und staubfrei**  
und direkt a. Wald, Schloß, Park, 400 M. ü. d. M. (Kollent, Bergflur, 3.50 RM. (Kollention und Hamm-Kaffee.) Veni, Bitternisch, Mosberg, Reitermahl.  
„Erholen Sie sich bei uns.“

**Schrepfers**  
preiswerte Rheinfahrten mit Schnellboot „Olompia“  
Wulst u. Restauration an Bord Sonntag, den 30. Mai, nach Naturdenkmal Rindkopf am Altrhein. Abt. Wiesb.-Riechtr. 8.15 und 1.00 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 1.20 RM.  
Dienstag, 1. Juni, Radesheim 1.30, Riechtr.-Seimbad oder Badstube 1.30 RM. Et. Goar 1.50 RM. Abt. Riechtr. 9.30.  
Donnerstag, den 4. Juni, Riechtr.-Seimbad oder Seimbadtr. Abt. Wiesb.-Riechtr. 10 Uhr. Fahrpreis 80 Pf.  
Freitag, den 5. Juni, Radesheim 1.30, Riechtr.-Seimbad oder Badstube 1.30 RM. Et. Goar 1.50 RM. Abt. Riechtr. 9.30 Uhr. — Alle Preise sind für Hin- und Rückfahrt. Kinder u. 6-14 Jahre nur halbe Preise. Karten sind zu haben: Wildbadische Reisetische, Wiesbaden, Poststr. 14, Tel. 28902, sowie bei jeder Fahrt auf dem Schiff. Van. Schrepfersen, 911-Gimsheim, T. 43019.

**BAD TEINACH**  
Wärdlich balneologische Mineralquelle u. Bäder, Hervorragende Heilerfolge bei Herz- u. Ostleiden, Erweichung, Rheumalosen, Verdauungsstörungen.  
**Kurhaus u. Badhotel, 100 Betten, Pension Mk. 4-8.50** (Din. 0.60).  
**Hotel Hirsch, 30 Betten, Mk. 5.50-7.50** (Legebetten, Frühstück).  
Tennis, Kurkassette, Schwimmbad. Badin Hüser: Leitung J. Kötter

**Hotel „Taurus“**  
am Bahnhof  
**Eltville a. Rh.**  
Café und Konditorei - Original Winterweine - Sonntags ab 4 Uhr Tanz. Bes. Jac. Fleischer  
**Saalbau „Zum Bären“**  
Bierstadt  
Morgen Sonntag ab 8 Uhr:  
**Großes Sommerfest**  
Trachtenkapelle, Humoristen  
Eintritt 30 Pf. Tanzen frei!

**Hilgerl**  
das Waldort der rheinisch, Westerwald.  
50.000 Morgen Wald Hochwild - Mod. Schwimmbad 1.7 Min. - Erstkl. Verpflegung 3 RM u. 3.25 RM. Ausk.: Verk.-Verein Hilgerl (Unterwesterwald)

**Café Hölzgen**  
(gegenüber d. Hof.) Eltville a. Rh.  
Neu renoviert! • Gemüß. Aufenthaltsräume. — Felne Konditoreiwaren. - Gutbürgerliche Küche. Natur. Weine. — Fremdenzimmer.

**Gesund-Fasten**  
nach bewährter Kur u. ärztl. Leitung  
Rhönkurheim Bronnzell b. Fulda  
Propag. u. Abhdl. „Über d. Fasten“ gratis

**Reizender Frühjahrsaufenthalt**  
im schönen Spessart-Kurort  
**Heigenbrücken**  
Hotel „Hochspessart“  
herrliche Südlage, Zentralha. fl. Wasser, bekannte Butterküche, Besl. Sie sofort. Sie sind antäglich und kommen wieder.  
Bes. Jakob Köcking, Tel. 33

**Ferienaufenthalt - Wochenende**  
find. Sie im Gollhaus u. Pension „Zur Krone“ im Gollhaus i. Odenwald, bei Karl Rüdiger, Tel. Mainz 66, Waldreine Geegend, Schöne Zimmer, la biere, Küche, bei 4 voll. Wärdin, von Tag 3.20.

**Rheinterrasse Ruthmann**  
(am Bahnhof)  
**Oestrich-Winkel im Rheingau**  
Schöne Ruessanlage Herrl. Blick a. d. Rhein. Gemüß. hoher Aufstalt. Ia Küche, Original Rheingauer Weine

**Vandaufenthalt**  
2-50 RM.  
Tunerei  
Reisekarte, über Köln/Rh.

**Omnibus - Pauschalreisen**  
1 (15) Tg. Dolomiten-Venedig-Mod 51. (137).  
2 (12) Tg. Wien-Budapest-Patitz 108. (137).  
3 (10) Tg. Balkan-Serbien-Byzanz 182. (270).  
4 (10) Tg. Nord-See ab August 155. (198).  
5 (10) Tg. Bad. Seebad-Bad. Bad. 228.  
Abfahrt ab Wiesbaden u. Praxen. — Ia Ref. Reisebüro Bauernfeld, Nürnberg W 14

**Ferienaufenthalt - Wochenende**  
der ideale Erhol.-Aufenthalt, a für Wochenende, bei sehr ruhigen, mod. Neubau, Hoch Wärdin, Bad, Ia Bedienung, 4 Wärdin, 3.80 RM.

**Reizender Frühjahrsaufenthalt**  
im schönen Spessart-Kurort  
**Heigenbrücken**  
Hotel „Hochspessart“  
herrliche Südlage, Zentralha. fl. Wasser, bekannte Butterküche, Besl. Sie sofort. Sie sind antäglich und kommen wieder.  
Bes. Jakob Köcking, Tel. 33

**Imne Lust**  
Das vornehme Familienbad der Nordsee  
Prospekte durch die Autoverwaltung und Reisebüros

**Vandaufenthalt**  
2-50 RM.  
Tunerei  
Reisekarte, über Köln/Rh.

**Omnibus - Pauschalreisen**  
1 (15) Tg. Dolomiten-Venedig-Mod 51. (137).  
2 (12) Tg. Wien-Budapest-Patitz 108. (137).  
3 (10) Tg. Balkan-Serbien-Byzanz 182. (270).  
4 (10) Tg. Nord-See ab August 155. (198).  
5 (10) Tg. Bad. Seebad-Bad. Bad. 228.  
Abfahrt ab Wiesbaden u. Praxen. — Ia Ref. Reisebüro Bauernfeld, Nürnberg W 14

**Reizender Frühjahrsaufenthalt**  
im schönen Spessart-Kurort  
**Heigenbrücken**  
Hotel „Hochspessart“  
herrliche Südlage, Zentralha. fl. Wasser, bekannte Butterküche, Besl. Sie sofort. Sie sind antäglich und kommen wieder.  
Bes. Jakob Köcking, Tel. 33

**Reizender Frühjahrsaufenthalt**  
im schönen Spessart-Kurort  
**Heigenbrücken**  
Hotel „Hochspessart“  
herrliche Südlage, Zentralha. fl. Wasser, bekannte Butterküche, Besl. Sie sofort. Sie sind antäglich und kommen wieder.  
Bes. Jakob Köcking, Tel. 33





Bäume flagen an.

Es gibt Menschen, die müssen ab und zu irgendwo ihren mehr oder weniger schön klingenden Namen eintragen. Von wenig Glück hat vor den heimischen Bäumen zugeht es, wenn die Stämme über und über mit eingeschriebenen Namen versehen werden und wenn es der Schlußstein noch für nötig befinden hat, auch das Datum seiner schändlichen Verurteilung hinzuzufügen. Es ist darauf hingewiesen, daß nach den neuen Naturschutzgesetzen darauf schwere Strafen stehen. (Brandt, R.)

Zusammenstellung, Berlin und Oberbayerern, der Rhein und seine Seitenflüsse, Thüringen und die Südtiroler Schweiz, Schwarzwald und Rentein, Hamburg und Schleswig-Holstein sind die Ziele dieser Reisen, bei deren Programmgestaltung das „Isola Turicibran“ mitgewirkt hat.

Mit der Reichsbahn nach Eisenach und dem Thüringer Wald. Im Herzen Deutschlands, im schönen Thüringer Land, liegt Eisenach, berührt durch die Wartburg. Über ihr liegt der Zauber des deutschen Mittelalters, wo die Erbkisten und Beiten sich im Sängerkrieg, nahen, wo jene liebliche Gestalt des deutschen Mittelalters, die heilige Elisabeth von Thüringen, selbstlos und sich selbst treu das Wert mitleidender Nächstenliebe ausübte, wo auf der Schwelle der Menschheit unter dem Namen Junter Jörg Martin Luther Luft und ungehörte Arbeitsstätte sind. Wallfahrtsort für jeden. Der eine geht den Spuren St. Elisabeths nach, im anderen weckt die Gestalt Martin Luthers Erinnerungen religiöser Erhebung. Wer könnte sich dem Reize entziehen, den eine Wanderung zum Halleschen Tor, zum Lutherhaus, dem ältesten Wohnhaus Eisenachs, oder zum Sachhaus, dem Geburtsort des großen Leuchters Johann Sebastian Bach, auszuüben vermag? Der 1 1/2-tägige Aufenthalt am 5. und 6. Juni in der Wartburgstadt wird zweifellos jedem Besucher eine schöne Erinnerung sein.

Sonderfahrt nach Anweiler. Der für Sonntag, 30. Mai in Aussicht genommene Verwaltungsonderzug nach Anweiler verkehrt nicht.

# Berliner Allerlei.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

## Waus-Gieber.

Am letzten Sonntag dieses schönen und sonnigen Mai werden wieder einmal die Rennwagen über die Waus donnern und wieder wird jene große Wäuserwanderung zu der Autorenntrede im Westen Berlins einziehen, die bisher noch jedes Waus-Rennen ausgezeichnet hat und die eine ganz besondere Atmosphäre für den Renn-Sonntag schafft. Ist die große Automobilausstellung ein Beweis für die Popularität des Autos, so ist das gleiche von den Waus-Rennen zu sagen. Nicht nur die Zuschauer, sondern alles, was überhaupt technisch einermäßig interessiert ist, wird in den Banen dieser Veranstaltung gezogen und mit größtem Interesse werden schon vorher die Zeitungsblätter verfolgt. Die Berliner Jugend kennt in diesen Tagen kaum ein anderes Gesprächsthema und die Namen der Rennfahrer sind dieser Jugend geläufiger, als die Namen geschichtlicher Helden oder gar als mathematische Formeln. Zum ersten Male wird bei diesem Rennen die neue Nordkurve befahren, die außerordentlich flach überhöht ist und die dadurch Geschwindigkeiten von 180-Stunden-Kilometer selbst an dieser Stelle ermöglicht. Es ist also ganz sicher, daß neue Rekorde geschrieben werden und es ist in diesem Zusammenhang vielleicht nicht einmal uninteressant, sich zu vergegenwärtigen, daß 1922 die ganze Runde der Waus mit einer Höchstgeschwindigkeit von 137,6 Kilometer befahren wurde, 1935 aber mit 259 Kilometer. Alle Größen des Motorsports werden also am Sonntag sich ein Stelldichein auf und an der Waus geben, dieser schmuckreichen Bahn zwischen Charlottenburg, Grunewald und Nikolasallee, die man wohl als einen Vorläufer aller späteren Automobilbahnen und damit auch der Reichsautobahnen bezeichnen kann. Mit ihrem Bau wurde schon 1912 begonnen, aber erst im September 1921 konnte diese Automobil-Verkehrs- und Abzugsstraße — abgekurzt Waus — mit ihren je 8,30 Meter breiten, durch einen 8 Meter breiten Rechenstreifen getrennten Fahrbahnen, eröffnet werden. Und wenn hier auch alle großen Rennfahrer Triumphe gefeiert haben, so steht diese Straße an normalen Tagen doch auch jedem anderen Sterblichen zur Verfügung, der sich hier als Caracciola, Strophäus oder Kofemeier fühlen kann.

## Waus-Rennen im Bierzelt.

Wer keinen Tribünenplatz zum Waus-Rennen erhält und wenn es auch allzu un bequem ist, als Jaungast im Grunewald dieses Rennen zu verfolgen, der muß den neuen Vergnügungsplatz aufsuchen, der zwischen der Waus und der Deutschlanbahn angelegen wird. Hier wird es so gar möglich sein, von der großen Wäuserbahn aus zeitweilig einen Blick auf die Waus zu tun, vor allem aber werden in den Bierzelten Konversationen über das Rennen geführt. So wird dieser neue Vergnügungsplatz zweifellos einen großen Zug erleben. Wieder einmal geht es, daß Berlin offenbar ohne solche Vergnügungsorte, der Berliner nennt sie kurz und schlicht Wäuser, nicht auskommen kann. Für die alle wahr eint der Luna-Part am Palast, umweit des jetzigen neuen Vergnügungsorts, Vorbild und Mutter, wenn auch inzwischen manche technische Neuerung das Programm dieser Vergnügungsorts bereichert hat. Heute liegt der größte dieser Berliner Vergnügungsorts im Berliner Norden, wo aber immer eine entsprechend große Saalfläche geblieben ist, stabilisiert sich von Zeit zu Zeit ein solcher Wäuser mit Schießbänken, Karussells, Wäuserbuden und alledem, was nun einmal zu einem betriebsfähigen „Luna-Part“ gehört. Das ist im sogenannten kubalen Wäuser nicht anders als im Osten und im Norden genau so wie im Süden und wenn es auch nicht gerade sehr glücklich ist, so sind doch diese Wäuserplätze aus dem Berliner Stadtbild und aus dem Berliner Leben nicht fortzubedenken.

## Modellwand in der Hofstraße.

In der Hofstraße hat man, wenn man vom Wilhelmplatz kommt, jetzt einen merkwürdigen Anblick: man sieht

nämlich plötzlich einer hohen zweigeschossigen Modellwand gegenüber. Hier vollzieht sich ein großer Wandel im Straßenbild, denn die Häuser, die sich hier an das Edgrundstück, das sogenannte Hof-Balais, in dem einige Dienststellen der Präsidialkanzlei und die Oberste W.-Adjutantur des Chefs des Stabes sich befinden, anschließen, sind niedergelegt worden, um einem Erweiterungsbau der Reichsfinanzverwaltung Platz zu machen. Es sind dies das frühere Reichsfinanzministerium und die hauptstädtische Grundbesitzverwaltung. Sie haben diesem Teil der verhältnismäßig ruhigen Hofstraße lange Zeit hindurch den Stempel aufgedrückt, und machen nun einem Neubau Platz, der Zeugnis ablegen wird, für das Kunstschaffen des neuen Deutschlands. Die Modellwand gibt dem Architekt die Gelegenheit, seine Planung, die sich hier in an vorhandene Gebäude anschließen und anschließen muß, auf ihre Wirksamkeit und künstlerische Gestaltung nachzuprüfen.

## Berlin liegt in See.

Zum Berliner Frühling und zum Berliner Sommer gehören nicht nur die Eisdielen, deren es ungefähr 400 geben dürfte, sondern es gehört dazu unbedingt auch der Dampferausflug. So erscheinen denn an den Anschlagplätzen wieder die verheißungsvollen Aufforderungen an einer Fahrt nach dem „Wäuserischen Interland“, nach der Ruppiner Schweiz, den Glindeborner Alpen teilzunehmen und erst wenn man diese Anzeigen einmal durchgesehen, bekommt man einen Begriff davon, wie sehr Berlin eigentlich Seestadt ist und wieder wieviel landschaftlich schöne Ausflugsziele mit mehr oder minder anspruchsvollen Namen auf dem Wäusersee erreicht werden können. Es gibt etwa 60 große und kleine Redereien, die es zusammen auf 300 Schiffe bringen. Würde man alle diese Schiffe gleichzeitig voll besetzen, so würden etwa 60 000 Berliner, richtige Wäuser, können. Es gibt dabei sehr moderne Schiffe, richtige Wäuserfahrzeuge, die sogar im Winter den Betrieb nicht einstellen brauchen, es gibt Fahrzeuge mit Tanztänzen, auf denen man zwischen Wäuserischen Inseln eine tolle Sohle aufs Parkett legen kann, wie der Berliner sich auszubilden beliebt, und es gibt die guten alten Dampferchen, die auf den nomadischen Einrichtungen verzichten und die gerade deshalb von einem Teil des Publikums, es ist meistens der, der sich durch einen etwas größeren Leibesumfang und stark hellblonde Haare auszeichnen, der also die Konkurrenz im Tanzen nicht mehr durchhalten vermag, bevorzugt werden.

## Besuch aus Japan.

Ausländischer Besuch ist in der Reichshauptstadt nicht gerade eine Seltenheit. Aber doch ist es in der Berliner Geschichte bisher noch nicht verzeichnet worden, daß eine ganze Abteilung japanischer Matrosen mit Musik und Fahne die Reichshauptstadt durchzogen. Es waren Mannschaften des japanischen Kreuzers „Aihigara“, die vom Vizekönig von Formosa zum Ehrenmal Unter den Linden marschierten und die nun auf ihrem ganzen Wege von der Berliner Bevölkerung freudig begrüßt wurden. Schallkräftig bildeten Spalier und es war nett zu sehen, wie man den Wäuser vorzüglich keine japanische Fahnen gesehen hatte, während die Jungen die Solentrennungsmannschaften, zahlreiche ihrer Landsleute hatten sich auf dem Anmarschwege eingefunden und hielten den denkwürdigen Augenblick im Bilde fest, wie auch die Autos der Boden schauen unausgesetzt im Betrieb waren, um der Welt von diesem March der japanischen Matrosen durch das Brandenburger Tor und die Linden entlang Kenntnis zu geben. An einem Nachmittag veranstaltete man zu Ehren der Japaner bei Kroll einen Empfang, bei dem man aber absichtlich auf die japanischen Kirgisbilden verzichtete hatte, sondern gute deutsche Seiten den Japanern vorführte. Man möchte sie, so die diese Bekanntschaft noch nicht früher gemacht haben sollten, mit dem deutschen Bier betrauen und mit dem echten Berliner Bodwürsten. Allerdings waren die Japaner nicht gerade auf diese Bodwürste angewiesen, denn die Mannschaft der „Aihigara“ hatte sich ihre Reisportionen vorwärtsüber nach Berlin mitgebracht. R. U.

**Marienberg** (Hoher Westerwald)  
Luftkurort, 500 m, eingegliedert in herrl. Loub- und Kadelwald, Jagdrevier zum höchsten Wäuserwald und zur Hof. Exquisite, Schlemmerküche mit Bergschaf, Gs. und fath. Küche. Preiswerte Unterkunft in 20 Hotel- und Privatpensionen. — Pensionpreis ab 3.50 RM.  
Prospekt Verkehrsverein.

Gasthaus  
**„Zur goldenen Krone“**  
Finthen bei Mainz  
Saarstr. 47. Tel. 34543. Bes. Ph. L. Haneclmann  
Während der Spargelsaison tägl. frischer Spargel mit Schinken  
Kleiner amtlicher

**Taschen - Fahrplan**  
für Mainz, Wiesbaden und Umgegend  
**Rhein-Main**  
Gültig vom 22. Mai 1937 bis zum 2. Oktober 1937 auf 160 Seiten erweitert  
**Preis 30 Pl.**  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn, sowie auch an den Tagblattschaltern  
**Gasthaus „Zur Post“** am Bahnhof  
**Budenheim**  
empfehl. tägl. frischer Spargel - Naturr. rheing. Weine - Gut gepflegtes „Schöfferhof Pilsener“  
Jos. Weber

**Tomblong, 4. 29., Tomblong, 4. 30., und Montblong, den 31. Mai 37 in Gonsenheim!**  
Der schöne Luftkurort Gonsenheim bei Mainz ladet am Wochenende seine frühlingstfreudigen Gäste zur  
**Gonsenheim Pyroweg - Kur**  
ein. Jeder Besucher soll vermögten Stunden erleben. Die Gaststätten bieten eine große Auswahl vorzüglicher frischer Spargelgerichte. In Qualitätsweine, gut gepflegte Biere kommen zum Ausschank.  
Leckere Spargelgastalien agieren zum 00. Tom 00. wif. Täglich und alle Stunden auf dem 00. Jüggeloch 00. Wäusergülden.  
Gute Verkehrsverbindungen, ausreichende Parkmöglichkeiten. — Letzter Straßenbahnwagen ab Hauptplatz 1.30 Uhr. — Rückfahrtscheine gültig.  
Verkehrsverein Gonsenheim.

**Gasthaus zum schönen Tal**  
Gonsenheim's bekanntestes Speiserautaurant lad. zum Spargelessen  
ein. J. Becker XXXIXte - Tel. 31278  
Omnibus-Pauschalreisen!  
8 Tg. Prag-Wies-Budapest-Plattane . . . . . 110.-  
13 Tg. Prag-Wies-Budapest-Großglockner . . . . . 152.-  
14 Tg. Budapest-Agram-Triest-Dalmatien . . . . . 165.-  
15 Tg. Budapest-Siebenbürges-Großglockner . . . . . 200.-  
Abfahrt ab Bayreuth, 13. Juni und jede folg. Woche, Grabsporg.  
**Reisebüro Egmaier, Bayreuth W.3.**

**Herliche Sommerfrische**  
in **Schönbach** (Westerwald) Direkt  
„Schöne Aussicht“ - Bes. E. Stahl a. Wald  
Beste Verpflegung, 3 Mahlz. 3.50 4 Mahlz. 4.-, la gam. Frühstück, eig. Schlacht, Liegewiese, Strandb., Ruhebänke, Autog., Bahnst., Tel. Amt Breitscheid 45, Auskunt u. Prosp. in Wiesbaden, Ruf 27084.

Gaststätte **Neue Brauerei**  
**Becker**  
Gonsenheim bei Mainz  
Elektr. Haltestelle Kapellenstraße  
Motorboot-Verbindung Schierstein-Niederraut- Rudenheim - Herrl. Spargelung durch Feld u. Wald (Forsrh. Wendelstüwe u. Nothelter Kapelle) - Gemütl. Aufenthaltsterrasse u. Albeck. in Küche u. Keller - Täglich frischer Spargel - Spezialitäten - Jeden Sonn- und Feiertag Konzert und Tanz - Parkplatz - Telefon 320 64

**Auf zum Spargelessen!**  
**Budenheim**  
bei Mainz a. Rh. - a. Fuße des Lennebergs  
**Der Obstgarten des Mittelrheins**  
Fahrgelegenheit: Bahn 11 Minuten von Mainz - Motorboot 15 Minuten ab Schierstein - 5 Minuten ab Niederraut











# Deutsches Handwerk

## Tag des deutschen Handwerks 1937.

### Reichsfieger werden geehrt.

Dr. Ley eröffnet die Ausstellung „Meisterwettbewerb 1937“.

Am Freitagnachmittag eröffnete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Ausstellung „Meisterwettbewerb 1937“. In dem Ausstellungsraum, dem zu einer prächtigen Ehrenhalle umgestalteten „Haus der Roden“ auf dem Festbahngelände, waren die Reichsfieger und eine große Anzahl von Ehrengästen versammelt, als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger, der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, Staatsrat Schmezer und Hauptamtsleiter Selzner die Ausstellung betrat.

Zunächst meldete der Reichswettbewerbleiter Schäfer, Berlin, dem Reichsorganisationsleiter die Beendigung des Meisterwettkampfes, an dem über 500 Meister teilgenommen haben. Er bezeichnete als den regsten Bezirk den Bezirk 10 (Koblenz-Trier-Nahe), 28 Reichsfieger, 55 zweite und 63 dritte Preisträger konnten feststellt werden. Von den Reichsfiegern sind 60 % junge Meister, das heißt nach 1900 geboren, 40 % der Meister haben nach als Gesellschafter in den Betrieben, allerdings mit abgelegter Meisterprüfung. Eine Reihe bemerkenswerter Erfindungen und kultureller Neuschöpfungen sind das Werk des Meisterwettkampfes.

Der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, betonte, daß die Wäde in den Wettkämpfen nunmehr im Herbst durch die Gesellenwettkämpfe geschlossen werden soll, für die die Vorarbeiten bereits getroffen seien. Handwerksläufige Arbeit ohne einen im Wettbewerb festgestellten Maßstab würde mit der Zeit verflachen. Darum herrsche große Freude, daß Tausende von Meistern sich bereitgefunden und die Zeit geopfert hätten, am ersten Meisterwettbewerb teilzunehmen.

Dann sprach der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Er glaube, so betonte er, daß dieser Handwerktag nicht zu seinem Schaden aus dem Rahmen der bisherigen falle. Er sehe den Beginn einer großen Epoche für das Handwerk und sei glücklich, daß der heutige Tag beweise, daß das Handwerk mit der Kultur Verbindung lude und auch gefunden habe. Er wies auf das hohe Lied Richard Wagners hin, der in seinen „Meisterlingen“ der kulturellen Auffassung Ausdruck gebe, die das Handwerk seit jeher gehabt habe. Das Handwerk und das ganze Volk hätten mann trübe Zeiten hinter sich. Aber heute seien die Saiten nach Gemeinem, eine Saugelheit landesweit, abgelöst durch die Saugel nach dem Schönen und Edlen. Das sei keine Frage der Armut oder des Reichtums, sondern eine Frage des Erbgesetzes, des Blutes, der Kultur. Dies möge als Motto für diese Fester gelten. Er sei glücklich, daß gerade das Handwerk sich als Vortrupp für diesen Gedanken eingelegt habe. Und wenn dieser Handwerktag der Beginn dafür sein sollte, daß dieser Gedanke in unser Volk hineingetragen werde, dann habe das Handwerk schon Großes vollbracht. Die Freude am Schönen mache den Menschen gesund und glücklich. Nicht Geld noch Wirtschaft können dies vollbringen; aus ihnen entspringt keine Kraft, sondern sie seien nur Mittel zum Zweck. Man habe das Volk jahrelang irrt geführt und die Freude als eine Sünde bezeichnet. Aber wohin man damit gekommen sei, zeige sich in jenem Franziskanerum, mit dem wir uns heute zu befassen hätten. Auch gegen das Bequemleinollen müßten wir kämpfen. Es dürfe nicht mehr vorkommen, daß schon jemand mit 40 Jahren alt sei, sondern ein Mann von 70 Jahren müßte genau so jung wie einer von 18 Jahren sein. Der Führer stelle das Volk immer wieder vor neue Aufgaben. Wir würden immer mehr zu tun haben, eine Ruhepause könne und dürfe es für keinen geben. Deshalb



Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Walter, begrüßen die Reichsfieger.

müßten wir den Wettkampfgedanken überall hineintragen. Das Wagnerwort „Ehret mit die deutschen Meister, so bannt ihr gute Geister“ ehre den Meister, seine Leistung, sein Können. Jeder einzelne im Volk müsse kämpfen, ringen, arbeiten, müsse dem Sportgedanken huldigen und der Kultur dienen — das sei Leben! Aus der Freude am Schaffen entspringe die Lebensbejahung. Der Nationalsozialismus fordere nichts Leichtes, sondern er fordere das Leben mit all seinen Hindernissen. Das Volk würde diese Hindernisse meistern, weil es Meister des Lebens sein wolle.

Dann nahm der Reichsorganisationsleiter die Ehrung der Reichsfieger vor, indem er jeden einzelnen beglückwünschte und ihnen eine Ehrenurkunde übergab, während der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, die Reichsfiegerplakette überreichte.

Anschließend künftige Dr. Ley mit den Ehrengästen die Ausstellung, über die er seine volle Befriedigung äußerte.

Die „Stadt des deutschen Handwerks“ ehrt die Sieger. Die Stadt Frankfurt a. M. hat sich bereit erklärt, verschiedene Wettkampfarbeiten anzukaufen. Sie hat hierfür

4000 RM. zur Verfügung gestellt, weiter hat die Stadt an folgende Meister Geldpreise verteilt: Tischlermeister Krest, Hannover, Berggoldmeister Staudt, Stuttgart-Hedelingen, Kraftfahrzeugreparaturmeister Hebb, Frankfurt a. M., Dachdeckermeister Könnich, Waldheim (Sa.), Schmiedemeister Düder, Darmstadt-Arheilgen, Ofenheizermeister Hammer, Ludwigshafen, und Uhrmachermeister Seidel, Rudolstadt.

### Empfang der in- und ausländischen Presse.

Der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, und der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Dr. Krebs, veranstalteten am Freitagabend im Kaiserhof des Römers einen Empfang der in- und ausländischen Presse, zu dem die Pressevertreter in überaus großer Zahl erschienen waren. Nach Begrüßungsworten des Vertreters des Pressesamts des deutschen Handwerks dankte Oberbürgermeister Dr. Krebs für das zahlreiche Erscheinen und wies auf die große historische Vergangenheit der Stadt Frankfurt a. M. und ihre Beziehungen zu dem Handwerk hin. Die alljährlich wiederkehrenden Handwerktage knüpften in den Mauern der Stadt Frankfurt an eine gute Überlieferung an. Frankfurt a. M. sei sich der großen Verantwortung als Stadt des deutschen Handwerks bewußt und wolle dem deutschen Handwerk den Weg zum Aufstieg mit bereiten und ebnen helfen.

Der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Walter, gab seiner Freude Ausdruck, daß die Presse auch diesmal so zahlreich zum Handwerk gekommen sei. Er bat die Presse um Unterstützung, nicht etwa, um die wirtschaftliche Lage des Handwerks zu heben — die wirtschaftliche Lage habe sich schon gebessert und werde sich weiter bessern — sondern um Unterstützung der kulturellen Mission des Handwerks, die ohne die Unterstützung der Presse niemals vorangebracht werden könne. Den Weg zur schöpferisch gehaltenen Arbeit könne das Handwerk nicht wagen zu gehen, wenn die Presse das Handwerk nicht unterstütze dadurch, daß sie die Volksgemeinschaft auf die Leistungswandlung hinweise und zur Mitwirkung anregt.

Hauptamtsleiter Claus Selzner überbrachte der Presse die Grüße des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley. Aus der heutigen Tagung gehe hervor, daß eine Renaissance des Handwerks zu erwarten sei. Die guten Leistungen, die jetzt vorhanden seien, berechtigten zu der Erwartung eines neuen Aufstiegs des Handwerks.



Ein Ehrenmal für den Arbeitsdienstmann. In Bergedorf bei Hamburg wird auf dem Konstanti-Hierl-Platz das Denkmal eines Arbeitsdienstmannes demnächst feierlich eingeweiht. Entwurf und Ausführung stammen von dem Hamburger Bildhauer Alfred Wittlich. (Eheris Bilderdienst — R.)



Die Eröffnungsfester der Ausstellung „Meisterwettbewerb 1937“.

In der ersten Reihe von links nach rechts: Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, der dritte Staatsrat Schmezer, dann Gauleiter Sprenger, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Walter, Hauptamtsleiter Claus Selzner. (2 DRS-Heimatbilderdienst. — Aufn.: Schmidt.)

### Der Handwerker und seine Gesellen leisten die Arbeit mit der persönlichen Note.

<p><b>Drahtflecherei</b></p> <p>Blücherstraße 46 / Telefon 22358</p> <p><b>Drahtzäune</b></p> <p>Drahtgeflechte, Wellengitter liefert sehr preiswert</p> <p><b>Anton Fischer, Drahtflecherei</b></p>	<p><b>Maler</b></p> <p>Zietenring 10 — Telefon 25463</p> <p><b>Heinrich Sopp</b></p> <p>MALERMEISTER</p> <p>Alle ins Fach schlagende Arbeit gut und preiswert</p>	<p><b>Maschinenbauer</b></p> <p>Platter Straße 18, Telefon 28471</p> <p><b>Karl Kühnnergath</b></p> <p>Zylinderschleiferei</p> <p>Auto-Ersatzteile, Maschinen-Reparaturen aller Art</p>	<p><b>Schuhmacher</b></p> <p>Luxemburgplatz 5</p> <p><b>Otto Uffelmann</b></p> <p>Neuanfertigung</p> <p>Sauberste und sorgfältigste Ausführung sämtlicher Reparaturen</p>	<p><b>Schlosser</b></p> <p>Oranienstraße 35</p> <p><b>Emil Eisenburger</b></p> <p>Kunst u. Bauschlosserei</p> <p>Geogr. 1901, Tel. 22979</p>
--	---	---	---	--

Vernickelte **KLISCHEE-ABGÜSSE** fertig in kürzester Zeit L. Schellensberg'sche Holzschneiderei Wiesbadener Tagblatt